

Rüsselsheimer Heinemannschüler modernisieren Brechts „heilige Johanna der Schlachthöfe“



Bertolt Brechts Stück „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ wurde von der Theater-AG der Rüsselsheimer Heinemann-Schule in eine moderne Fassung gebracht.
Foto: Vollformat /Volker Dziemballa

Von Daniela Ammar

RÜSSELSHEIM - Schade, schade, schade! Während die Schüler der Theater-AG der Gustav-Heinemann-Schule bei den Rüsselsheimer „Schultheaterwandertage“ in einer Neuauflage von Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ grundlegenden gesellschaftlichen Fragen über Religion und Kapitalismus nachgingen und mit nahezu großartigen schauspielerischen Leistungen aufwarteten, hatten einige ihrer Mitschüler nichts Besseres zu tun, als die hinteren Sitzreihen des Stadttheaters als Liegeflächen zu benutzen, auf denen herumgeflätzt wurde und interessierte Theaterbesucher durch wenig geistreiche Unterhaltungen gestört wurden.

Dabei bot die Vorstellung von GHS@Brecht-Johann-Dark.com so ziemlich alles, was die jungen bildungsbereiten Schüler, die doch stets bemüht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, interessieren müsste.

„Misch‘ dich nicht ein!“

Vielleicht aktueller denn je ist Brechts Stoff von der jungen Johanna Dark, die sich den Arbeitern der Schlachthöfe im Chicago der Dreißigerjahre annimmt und mit Gott an ihrer Seite und einer zu großen Portion Idealismus gegen die soziale Ungerechtigkeit ankämpft. Denn auch heute erhebt sich Klein gegen Groß, wenn Unrecht herrscht und auch heute fällt immer noch der Satz, den Johanna zu hören bekam: „Misch‘ dich nicht ein! Wer viel fragt, kriegt viele Antworten.“ So lautete der Rat einer anderen „Soldatin des lieben Gottes“, den Johanna ignoriert und somit unausweichlich ihrem persönlichen Niedergang entgegenstrebt.

Mit kurzen Videoeinspielungen, auf denen das Publikum das Schicksal von Johanna von Orléans mitverfolgen kann, und kurzen Sprech- und Trommeleinlagen des Chores, dessen mahnende Worte zwischen ausgewählten Szenen ertönen, wird die Inszenierung abgerundet und bekommt so zusätzliche Tiefe, wodurch das interessierte Publikum zusätzlich in den Bann der Geschichte gezogen wird.

Als Requisiten dienen Hocker und ein paar Sessel, die vor der Leinwand, auf der die Schauplätze des Geschehens fotografisch gezeigt werden, ihre Plätze finden. Doch nicht nur Selin Yesil als zunächst euphorische und später scheiternde Johanna überzeugte, sondern auch Marco Ippolito als Chicagos Fleischkönig Pierpont Mauler, der durch den Insidertipp seiner New Yorker Freunde seine Geschäftsanteile verkaufen möchte und dabei – im blutroten Jackett und mit Hilfe seines „Vollstreckers“ Slift (Laura Fischer) – nicht müde wird, seine Monopolstellung auszubauen.

Angesichts der wirtschaftlichen Lage einiger krisengeschüttelter Länder, bei der oftmals auch die Religion eine ernst zu nehmende Rolle spielt, ist Brechts Stück auch über acht Jahrzehnte nach Ausbruch der Weltwirtschaftskrise aktueller denn je, was die Inszenierung der Gustav-Heinemann-Schule wunderbar herauszuarbeiten verstand, wenngleich dies auch leider einigen der Theaterbesucher verborgen blieb.

Aus: http://www.main-spitze.de/lokales/kultur/lokale-kultur/ruesselsheimer-heinemannschueler-modernisieren-brechts-heilige-johanna-der-schlachthoefe_15737201.htm

(Zugr. 28.6.2015)